

Sites of Reproduction. Fotografie und Skulptur zwischen Wissen und Technik

Buket Altinoba, Franziska Lampe und Christine Tauber

Der häufig gestellten Frage „How is it made?“ möchten wir mit dem vorliegenden Special Issue eine entscheidende Dimension hinzufügen: „Where is it made?“ Die spezifischen Orte und Räume der künstlerischen Entstehungs- und Reproduktionsprozesse blieben in der Forschung bislang weitgehend unberachtet. Als wandelbare Produktionsstätten und Laboratorien mit experimentellem Charakter bilden sie die titelgebenden *sites of reproduction* und bestimmen damit nicht nur die Kunsttheorie und -praxis, sondern auch das Selbstverständnis der Künstler:innen sowie deren Ausbildung. Die *sites* stehen dabei für konkrete Orte wie Ateliers, Labore, Werkstätten und Archive, für technologische Settings – von der frühen Kalotypie und 3D-Maschine bis hin zu KI-generierten Bildern –, aber auch für epistemische Felder, in denen sich gesellschaftliche, wissenschaftliche und künstlerische Vorstellungen kreuzen. Im Zentrum steht dabei die Verbindung von Skulptur und Fotografie als Praktiken der Reproduktion, die weit über die bloße technische Vervielfältigung hinausgehen. Die *sites* umfassen also nicht nur physische Netzwerke und materielle Gegebenheiten, sondern sind auch Träger immaterieller Beziehungen und symbolischer Handlungen. Sie werden hier als umfassende Prozesse der Wissensproduktion, des Materialumgangs, der ästhetischen Praxis und als Diskursräume verstanden. Die bisherige Forschung beschäftigte sich vor allem mit dem Atelier und weniger mit anderen Produktionsräumen – dabei vorwiegend mit dem Atelier von Künstler:innen und dessen Darstellung in Zeichnung, Malerei und Fotografie. Die Herangehensweisen reichten hierbei von materialorientierten Ansätzen (Baxandall 1972, 1982) über das Atelier als symbo-

atisch aufgeladenen Raum (Busch 2003) bis hin zur Darstellung des Ateliers als Ort von Spannungsverhältnissen zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, wie bei Eva Mongi-Vollmer, die das Atelier als sozial codierten Ort und relationales Gefüge deutete (2004). Als Beispiel für eine neue theoretische Annäherung an den künstlerischen Produktionsort sei der Band *Topos Atelier: Werkstatt und Wissensform* von Michael Diers und Monika Wagner genannt (2010). Zuvor wurden die unterschiedlichen Funktionen des Ateliers als Ort der Wissensproduktion, der künstlerischen Praxis und des Experiments, wenn auch an Künstlerbiographien gebunden, in Caroline A. Jones' *Machine in the Studio* (1996) verhandelt. James Hall konturierte das Atelier in seinem 2022 erschienenen Buch *The Artist's Studio* als kulturgechichtliches Konstrukt mit Fokus auf die (oft übersehene) Zusammenarbeit mit anderen Handwerker:innen und die Entwicklung neuer Arbeitsweisen. Wie vielschichtig der Themenkomplex der materialgebundenen Reproduktion in der Kunst ist, zeigten die Forschungen von Veronika Tocha zu Abgussammlungen und deren Entstehungskontexten (u. a. Ausst.kat. 2019). Ein besonderes Kapitel in dieser materialorientierten Reproduktionsgeschichte stellt Thorvaldsens römische Werkstatt dar, die – wie jüngst die Forschungen der Münchner Glyptothek mit dem Thorvaldsens Museum Kopenhagen gezeigt haben – nicht nur als Arbeitsort, sondern als frühes Modell der Inszenierung künstlerischer Produktionsräume im 19. Jahrhundert fungierte (Pfisterer 2020). Statt das Atelier primär als Ort diskursiver Selbstvertretung und medialer Zurschaustellung zu betrachten, werden hier die konkreten technischen und episte-

mischen Bedingungen dieser *sites of reproduction* in den Blick genommen. Wir plädieren für eine umfassende Vorstellung von (künstlerischen) Arbeitsräumen und -umgebungen, in denen Produktion und Reproduktion auf verschiedenen Ebenen unmittelbar miteinander verbunden sind. Die Untersuchung von Ausstattung, Raumarchitektur und technischem Equipment führt zu der Frage, inwieweit diese Faktoren für die Reproduktion von zwei- und dreidimensionalen Objekten sowie für deren Verschränkung von Bedeutung sind (Hamill/Luke 2017; Dmitrieva u. a. 2022; Vitten 2023).

Im kritischen Rekurs auf Peter Galisons Metapher der „Trading Zone“ werden diese Orte nicht nur als interdisziplinäre Räume verstanden (Galison 1997), sondern deren vielschichtige Realität insbesondere im Hinblick auf *invisible labour* gedeutet. Die Komplexität interdisziplinärer Zusammenarbeit, die Rolle von Machtdynamiken und die Entstehung neuer Wissensformen manifestieren sich an diesen *sites of reproduction*. Trotz ihrer standardisierten Grundausstattung findet man dort immer auch individuelle Lösungen und Anpassungen – eingebunden in einen dynamischen Prozess von „making and knowing“ (Smith 2017). Dabei strebte die Technik als Nukleus der *sites* stets nach Optimierung und Innovation. Zwischen Künstler:innen, Assistent:innen und Techniker:innen entwickelte sich trotz grundlegend unterschiedlicher Methodik und Terminologie eine gemeinsame, wenn auch bisweilen fragmentierte Sprache.

Dieser Ansatz ermöglicht eine differenziertere Analyse der *sites* als konstitutive Infrastruktur der Wissensproduktion, in der technologische Entwicklungen, materialgebundene Experimente und die Transformation handwerklicher Traditionen interagieren. Ein solches Spannungsfeld, wie auch aktuelle Debatten um die *Broken Relations* (Beck u. a. 2022) und die *Infrastructures of Producing, Transporting and Logistics in Transnational Perspective* (Dogramaci/Ströbele forthcoming) zeigen, lenkt den institutionenkritischen Blick von materiellen Voraussetzungen und ideologischen Rahmenbedingungen auf reale wie symbolische Ordnungen und Schau-

plätze sowie ökonomische und ökologische Zusammenhänge. Ausdruck dieser Dynamik sind weitere laufende Projekte oder inhaltliche Schwerpunktsetzungen in der Ausbildung von Kunsthistoriker:innen, die sich verstärkt mit Technik und Materialität in den Künsten befassen. Die DFG-Forschungsgruppe *technische Dimensionen der Technik in den Künsten* an der TU Berlin sowie die Professur für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der künstlerischen Techniken in Bamberg belegen die wachsende Relevanz dieser Forschungsfelder. Auch jenseits der Academia wurden und werden verborgene Orte zum Spektakel, wenn sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (man denke etwa an Schau-Restaurierungen, Reinszenierungen von Werkstätten oder öffentliche Besichtigungen von Ateliers).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie diese oft übersehenen Kontexte der *sites of reproduction* sichtbar und greifbar gemacht werden können, um Forschungslücken zu schließen und -desiderate zu formulieren. Diese Ausgabe der *Kunstchronik* öffnet Türen zu diesen bislang meist unter Ausschluss der Öffentlichkeit gehaltenen Orten und macht das ‚verborgene Wissen‘ ihrer Produktion sichtbar, in dem die Möglichkeiten der Betrachtung sowie die Aushandlungs-, Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse nachvollziehbar werden.

Die Beiträge der Autor:innen sind nach unterschiedlichen *sites* gruppiert, wobei die Grenzen fließend sind: Auf die *Sites of Education and Experimentation* als soziale, epistemische und körperlich erfahrbare Räume, in denen künstlerisches wie gesellschaftliches Wissen (re)produziert wird, folgen die *Sites of Materiality and Technology*, die zeigen, wie ange-sichts zunehmender Nachfrage nach Reproduktionen chemische, mechanische und maschinenbasier-te Verfahren und der Umgang mit Materialien und Werkstoffen die künstlerische Theorie und Praxis transformieren. Schließlich hinterfragen die *Sites of Action and Reflection* die Rolle des Ateliers im Kunstsysteem und betrachten künstlerische Produktion und deren Rezeption auch außerhalb des Ateliers. Die Transformation und Auflösung bestehender Vorstel-

lungen von Reproduktion wird diskutiert, indem z. B. Walter Benjamins Kunstwerk-Aufsatz neu in den Blick genommen wird und aktuelle Diskurse um die Reproduzierbarkeit des Kunstwerks im digitalen Zeitalter und im Kontext des 3D-Drucks verhandelt werden.

Die vorliegende Ausgabe geht auf einen internationalen Studententag zurück, der am 25. Oktober 2024 unter dem Titel *Sites of Reproduction. Sculpture and Photography between Knowledge and Practice* als Kooperation zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München stattgefunden hat.

Bibliographie

Ausst.kat. 2019: Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei. Ausst.kat., München/New York 2019.

Baxandall 1972: Michael Baxandall, Painting and Experience in Fifteenth-Century Italy: A Primer in the Social History of Pictorial Style, Oxford/London 1972.

Baxandall 1982: Michael Baxandall, The Limewood Sculptors of Renaissance Germany, 1475–1525, New Haven/London 1982.

Beck u. a. 2022: Martin Beck, Beatrice von Bismarck, Sabeth Buchmann und Ilse Lafer (Hg.), Broken Relations. Infrastructure, Aesthetics, and Critique, Leipzig 2022.

Benjamin 1936: Walter Benjamin, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, in: Zeitschrift für Sozialforschung 5/1, 1936, 40–66.

Busch 2003: Werner Busch, Caspar David Friedrich. Ästhetik und Religion, München 2003.

Dmitrieva u. a. 2022: Sofya Dmitrieva, Dominique de Font-Réaulx, Michelle Henning und Patrizia Di Bello (Hg.),

Reproductions. Special Issue: History of Photography 46/1, 2022.

Diers/Hiller von Gaetringen/Wagner 2010: Michael Diers, Georg Hiller von Gaetringen und Monika Wagner (Hg.), Topos Atelier: Werkstatt und Wissensform, Berlin 2010.

Dogramaci/Ströbele forthcoming: Burcu Dogramaci und Ursula Ströbele (Hg.), Infrastructures of Producing, Transporting and Logistics in Transnational Perspective, erscheint Berlin 2026.

Galison 1997: Peter Galison, Image and Logic: A Material Culture of Microphysics, Chicago 1997.

Hall 2022: James Hall, The Artist's Studio: A Cultural History, London 2022.

Hamill/Luke 2017: Sarah Hamill und Megan R. Luke (Hg.), Photography and Sculpture: The Art Object in Reproduction, Los Angeles 2017.

Jones 1996: Caroline A. Jones, Machine in the Studio. Constructing the Postwar American Artist, Chicago 1996.

Mongi-Vollmer 2004: Eva Mongi-Vollmer, Das Atelier des Malers. Die Diskurse eines Raumes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Berlin 2004.

Pfisterer 2020: Ulrich Pfisterer, Workshop Cult and Workshop Knowledge. Production and Portraits in Thorvaldsen's Studio, in: Jane Feijer und Kristine Bøggild-Johannsen (Hg.), Face to Face. Thorvaldsen and Portraiture. Ausst.kat., Copenhagen 2020, 69–77.

Smith/Meyers/Cook 2017: Pamela H. Smith, Amy R. W. Meyers und Harold J. Cook (Hg.), Ways of Making and Knowing: The Material Culture of Empirical Knowledge, Chicago 2017.

Vitten 2023: Anne Vitten (Hg.), Mehr als ein Raum. Das fotografische Atelier: Kunst, Geschäft, Industrie. Special Issue: Fotogeschichte 170, 2023.